

RUDOLF STEINER

Mysteriendramen Band I

Die Pforte der Einweihung

ERSTES BILD – eigene Version –

IM SCHMERZ VEREINT

Die nachfolgende Szene spielt in einem Versammlungsraum, in welchem ein – wie man heute sagen würde – *spiritueller Lehrer* einen ergreifenden Vortrag hielt. Die anwesenden Personen sind anschließend in Gespräche vertieft. Unter den Zuhörern befinden sich auch Maria und Johannes. Beide sind schon viele Jahre miteinander befreundet (vielleicht auch als Liebespaar). Maria ist eine glühende Anhängerin der vom Redner vertretenen Geistesrichtung. Johannes hingegen scheint mit der „Lehre“ noch nicht so lange vertraut. Er ist ein talentierter Kunstmaler, der ganz offensichtlich in einer existenziellen Schaffenskrise steckt, in die auch Maria involviert ist. Gegen Ende tritt noch eine gewisse Helena auf, die sich im Verlaufe des Geschehens als luziferische Macht zu erkennen gibt.

MARIA:

Es geht mir so nahe, mein Freund,
dass ich tatenlos zusehen muss,
wie deine geistigen Fähigkeiten und seelischen Empfindungen wie Schnee in der Sonne dahinwelken.

Und zudem muss ich leider erkennen,
wie fruchtlos sich unsere schöne Beziehung erweist,
die mittlerweile über zehn Jahre anhält.
Auch jetzt in dieser bedeutsamen Stunde,
in der wir so vieles hören durften,
was sich an Lichtvollem in dunkle Seelenbereiche ergießt,
sie hat dir nur Kummer gebracht.
Ich konnte unmittelbar am eigenen Leibe verspüren,
wie so manche Worte,
die unser Redner soeben vortrug,
dich tief im Herzen verwundeten.

Ich sah einst in deine Augen:
Sie glänzten vor Freude an allen Dingen, die du sahst.
Und deine Seele hielt in wunderbaren Bildern fest,
was Sonnenlicht und Luftbewegungen in flüchtigen Augenblicken entstehen lassen –

die einzelnen Gegenstände umwehend und Daseinsrätsel offenbarend.
Noch war deine Hand aufgrund zu intensiver Farbgebung außerstande ein Bild zu malen,
welches ganz lebendig vor deinem inneren Auge schwebte.
Wir glaubten aber beide aus ganzem Herzen,
dass es sicherlich in Zukunft gelingen wird,
aus tiefstem Seelengrund heraus mit Freude die Kunst des Malens auszuüben.
Und was auf der einen Seite so treffsicher vom menschlichen Forschergeist
an rätselhaften Naturgesetzen entschlüsselt werden wird,
so werden auf der anderen Seite durch deine Malerei seelisch erwärmende Kräfte in die
Herzen der Menschen fließen:
So dachten wir damals.
Wir sahen das zukünftige Heil im Spiegel höchster Schönheit und Erhabenheit,
hervorgerufen durch dein schöpferisches Können:
So stellten wir uns das zusammen vor.
Und nun ist in deinem Inneren alle kreative Energie wie erloschen.
Wie tot kommt mir deine bisherige Schaffensfreude vor.
Es hat den Anschein, als sei dein Arm wie gelähmt, der doch vor Jahren in jugendlicher
Frische den Pinselstrich zielsicher und elegant führte.

JOHANNES:

So ist es leider.
Ich fühle das frühere Feuer in meiner Seele wie ausgetilgt.
Und nur matt und trübe schaut mein Auge den Glanz der Dinge,
den das Sonnenlicht über sie ausbreitet.
Mein Herz fühlt fast nichts mehr von den sich wechselnden atmosphärischen Stimmungen,
die sich sanft in meiner Umgebung ausbreiten.
Die Hand ist nicht in der Lage,
in die bleibende Gegenwart überzuführen,
was elementare Kräfte aus der Tiefe des Daseins vor die Sinne zaubern.
Der lustvolle Schaffenstrieb quillt nicht mehr aus meiner Seele.
Und eine Apathie breitet sich wie schleichendes Gift über mein ganzes Leben aus.

MARIA:

Ich muss tief beklagen,
dass dir eine solche lähmende Seelenstimmung aus alledem erwächst,
was mir persönlich das Erstrebenswerteste,
was mir der 'lebendig fließende Strom des Lebens' bedeutet.
Oh Freund.
In jenem Wechselspiel,
welches die Menschen seit jeher 'Dasein' nennen,
verbirgt sich ein ewiges geistiges Leben.
Ich fühle mich allseits von göttlichen Kräften umgeben,
deren Ursprung wie aus Meerestiefen herrührt,
und betrachte das Leben der Menschen
wie Schaumkronen, die sich kurzzeitig an der Oberfläche des Ozeans kräuseln.
Ich fühle mich eins mit dem 'Sinn des Lebens',

nach dem die Menschen rastlos streben.
Dieser universale Lebenssinn scheint mir die Offenbarung meines eigenen (eigentlichen) Wesens zu sein.
Ich sah, wie er sich oft mit dem innersten Seelenkern eines anderen Menschen verband – ihn zum Höchsten erhebend,
nach was sich das Herz sehnen kann.
Doch die ganze Art,
wie dieser Lebenssinn *in mir* lebt,
erweist sich immerzu als böse Frucht,
wenn mein Wesen mit dem Wesen anderer Menschen in Berührung kommt.
Dieses persönliche Schicksal zeigt sich in ihrer ganzen Tragik auch in allem,
was ich dir geben wollte,
der in Zuneigung und Liebe meine Nähe suchte.
Du wolltest an meiner Seite die Wege, die dich zum edlen Schaffen führen sollten,
vertrauensvoll und unverzagt gehen.
Und was ist nun geworden!
Was sich mir stets als reinstes Leben in seiner ureigenen Wahrheit offenbart,
bedeutete für dich den seelisch-geistigen Tod.

JOHANNES:

Genauso ist es.
Dasjenige, was deine Seele in lichte Himmelshöhen emporträgt,
will mich in tiefe Depression stürzen, wenn ich es gemeinsam mit dir erlebe.
Du führtest mich zu Beginn unserer innigen Freundschaft zu einer Erkenntnis,
die es ermöglichte, Licht in die bisherige Dunkelheit zu bringen.
Bei dieser Dunkelheit handelt es sich in gewisser Weise um das Dunkel,
in die der Mensch jede Nacht eintritt – allerdings schlafend-unbewusst.

[...]

Und als du mich über die Tatsache der 'Wiedergeburt des Menschen' aufklärtest,
da war ich der vollen Überzeugung,
dass ich im Laufe der Zeit zu einem echten spirituellen Menschen heranreifen werde.
Und ich war mir absolut sicher,
dass mein Bestreben, wahrhaft authentische Kunst zu schaffen,
erst durch *dein* inneres Feuer und *deine* edle Kraft von Erfolg gekrönt sein wird.
Ich ließ dieses Feuer nun auf mich wirken,
und war völlig verwirrt und verzweifelt,
dass es mir den bisher gekannten, harmonischen Zusammenhalt von Denken, Fühlen und Wollen zerstörte.
Dieser unerwartete Zusammenbruch gewohnter Strukturen presste mir allen Glauben an die Welt erbarmungslos aus dem Herzen.
Und nun bin ich so weit gekommen,
dass mir jede Klarheit darin fehlt,
ob ich die Mitteilungen und Zeichen, die mir aus der göttlichen Welt geoffenbart werden,
glauben oder bezweifeln soll.

Und ich habe auch die Kraft verloren, dasjenige zu lieben, was sich in dir als Schönheit und Wahrheit des All-Einen kundtut.

MARIA:

Ich muss seit Jahren leidvoll erkennen,
dass die Art, wie ich spirituelle Inhalte zu leben und zu vermitteln versuche,
sich geradezu ins Gegenteil verkehrt,
wenn ich mit dieser Art auf andere Menschen treffe.
Und eine bittere Erfahrung besteht auch darin, zu sehen,
wie segenspendend sich die Kraft des Geistes erweist,
wenn sie auf *anderen Wegen* zu den Menschenseelen gelangt.
Die 'Macht der Gedanken' wird in erster Linie durch Worte vermittelt,
doch der transportierte Inhalt des 'lebendigen Wortes' ist es,
welcher sich zu jener inspirierenden Kraft wandelt,
die das menschliche Denken in die Lage versetzt, eine andere wirkmächtigere Dimension des Seins zu erfahren.
Die Seele fühlt sich leicht und innerlich erwärmt,
wo bisher Sinnlosigkeit und Trübsinn herrschten;
Diese frohe Stimmung ist imstande,
die aufgeregt umherirrenden Gedankenformen
in würdevolles, ernst-nehmendes Fühlen umzuwandeln;
es verleiht dem Menschen innere Stabilität und Orientierung – eine Orientierung zum Wesentlichen hin.
Ich selbst bin von dieser Geisteskraft tief ergriffen und muss doch feststellen,
dass sie unter Umständen große Schmerzen und Verwüstung mit sich trägt,
wenn sie sich aus meinem Herzen in andere Herzen ergießt.

[...]

JOHANNES:

Was ich hier in so kurzer Zeit an menschlichen Schicksalen erlebt habe ist ein Spiegelbild des vollen Lebens,
in dem ich mich in aller Klarheit selbst erkannt habe.
Die Geistes-Offenbarung hat mich fühlen lassen,
wie der Mensch häufig nur *eine* Dimension der Wirklichkeit in sich gelten lassen will,
diesen Teilaspekt aber letztendlich für das Ganze hält.
Ich sah meine Hauptaufgabe darin,
die zahlreichen unterschiedlichen Facetten menschlichen Lebens in meinem eigenen Selbst harmonisch zusammenzuführen.
Es hat ein Nichts aus mir gemacht!
Was den anderen fehlt,
ist mir durchaus bewusst,
aber ebenso bewusst ist mir,
dass sie im vollen Leben stehen und ich im wesenlosen Nichts.

[...]

MARIA:

In diesem Augenblick, geliebter Freund,
betrittst du finstere Reiche.
Hier an diesem Ort bist du allein,
da kann dir niemand helfen,
als allein der,
dem wir hoffnungsvoll und in aller Demut vertrauen (gemeint ist vielleicht der Christus).

HELENA (luziferische Einflüsterung):

Mich drängt es noch, wenn du gestattest, eine kurze Weile bei dir zu verbleiben,
dessen Blick seit Wochen so sorgenvoll ist.
Wie ist es möglich,
dass das Licht,
das so herrlich in die Umgebung strahlt,
deine Seele so verdüstern kann,
die doch mit aller Macht nach Wahrheit strebt?

JOHANNES:

Und dir hat das Licht ausschließlich Freude gebracht?

HELENA:

Nicht Freude im üblichen Sinne.
Es handelt sich um eine Freude, die in den Worten als zukünftiger Keim verborgen liegt,
durch die sich Wahrheit selbst ausspricht.

JOHANNES:

Ich sage dir nur eines in aller Deutlichkeit:
Es kann auch zermalmern, was schaffend wirkt.

HELENA:

Es muss sich mit List ein gewaltiger Irrtum in deine Seele geschlichen haben,
wenn so etwas möglich ist.
Und wenn dir aus den Quellen der Wahrheit
Sorgen und Nöte anstatt freier Seligkeit
und eine bedrückende Stimmung
statt Glücksempfinden erwachsen,
so suche nach den Fehlern,
die sich als hemmende Störfaktoren erweisen und dein Weiterschreiten auf dem
begonnenen Wege hindern.
Wie oft wird uns gesagt,
dass die wahre Frucht unserer Weltanschauung nur Gesundheit in körperlicher und geistiger
Hinsicht bedeuten kann, und Lebenstüchtigkeit zur Folge hat.
Wie, um Gottes Willen, sollte sie das Gegenteil in dir bewirken!

Ich sehe die Früchte an so vielen Menschen, die sich in meinem Namen vertrauensvoll in Gemeinschaften zusammenfinden.

Die alte, traditionelle Lebensführung wird der Seele immer fremder;

Es eröffnen sich dem Herzen neue Quellen,

und diese sind es, die zur radikalen Erneuerung führen.

Der unverstellte Blick in Wirklichkeiten des menschlichen Daseins schafft keine seelischen Zustände,

die Menschen ernsthaft Qualen verursachen können. [persönliche Anmerkung: Ist das so??]